

Eine weibliche Marktpolizei.

In der Kriegswirtschaft spielt die Frau eine große Rolle. In die Lücken der Hinterlandsfront, verursacht durch den Kriegsdienst der Männer, ist sie rasch eingedrungen. Ueberall steht schon die Frau am Rade des Wirtschaftslebens. Wo das „Durchhalten“ mit dem Haushaltswesen in Berührung tritt, hat die Verwendung der Frau im öffentlichen Dienste die Lösung der Wirtschaftsfragen günstiger gestaltet. In Deutschland und auch in Oesterreich wurden Frauen aus der Leitung von Konsumentenvereinigungen bei der Ausarbeitung der Wirtschaftspläne wirksam verwendet, in den kommunalen Preisfestsetzungskommissionen vieler Städte nehmen sie Platz und auch auf das Marktwesen können sie dort Einfluß üben. Der Zwang der Zeit hat in zahlreichen Städten die weibliche Marktpolizei ins Leben gerufen. Dieser Polizei gehören Frauen der Intelligenz an, die die Lebensmittelmärkte sowohl betreffs der Beschickung wie der Preisbildung überwachen, Differenzen zwischen Händlern und Käufern ausgleichen, nöthigenfalls bei den Behörden zwecks Beseitigung von Mißständen interveniren, auf die genaue Einhaltung der Maximalpreise achten und über ihre Erfahrungen den Lebensmittelämtern Bericht erstatten, die dann die entsprechenden Maßnahmen treffen, um die Abwicklung der Märkte glatt zu gestalten. Wie wir erfahren, ist auch in Budapest von der Bildung einer weiblichen Marktpolizei die Rede. Der Plan geht vom Landes-Wirtschaftsbund der ungarischen Hausfrauen aus. Dieser Bund hat dem Oberstadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor, der ernstlich bemüht ist, in Budapest geregelte Approvisionierungsverhältnisse zu schaffen, den Vorschlag gemacht, das System der weiblichen Marktpolizei in Budapest einzuführen. Der Oberstadthauptmann hat den Plan sympathisch aufgenommen und sich sofort mit der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, damit diese den Frauen das Recht zur Beaufsichtigung der Märkte gewähre. Heute hatte Dr. Sándor eine Unterredung mit dem Vizebürgermeister Dr. Bödy, in deren Verlauf sich dieser im Prinzip nicht gegen die Forderung aussprach, aber Bedenken in der Einsicht hegte, daß die Frauen, falls ihnen das Verfügungsrecht auf den Märkten gewährt wird, mit den kommunalen Marktorganen in Konflikt gerathen würden. Dr. Bödy willigte im Uebrigen ein, daß die Mitglieder des Bundes einen Aufsichtsdienst auf den Märkten ausüben und die Behörde über die Vorkommnisse informiren, damit bei eventuellen Mißständen Abhilfe geschaffen werden könne.

Die Präsidentin des Bundes Frau Dr. Armin Neuman äußerte sich unserem Mitarbeiter gegenüber über die Aktion zur Bildung einer weiblichen Marktpolizei in Budapest:

Bereits im Jahre 1915 bestand in Budapest eine weibliche Marktpolizei. Wir erhielten von der Hauptstadt Legimationen und beaufsichtigten die Märkte. Die Legimationen lauteten auf eine kurze Frist, und als sie abgelaufen war, wollte man die Ausweise nicht erneuern. Bei der Hauptstadt besteht eine gewisse Animosität gegen die Frauen. „Nur nicht mit den Frauen anfangen!“ ist bei den leitenden Herren der Stadtverwaltung ein geflügeltes Wort. Aber die Frauen, die die Haushaltung führen, haben ein Recht, die Lebensmittelmärkte zu überwachen. Wir wollen nur Ordnung schaffen und den schrecklichen Zuständen bei der Lebensmittelbeschaffung ein Ende bereiten. Als der neue Oberstadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor kam, setzten wir uns mit ihm in Verbindung und er griff die Idee der weiblichen Marktpolizei rasch auf, da er sich davon versprach, daß durch sie der Verkehr auf den Märkten erleichtert wird und die Konsumenten endlich Schutz gegen Ueberbortheilung finden. Hoffentlich wird nun die Budapestener Marktpolizei nach den Beispielen des Auslands zur Wirklichkeit. Wir werden, wenn sie geschaffen sein wird, besonders die Lebensmittelvertheilung an den Orten, wo sich die Käufer anstellen müssen, überwachen. Auch die Kontrolle der Markthallen setzen wir uns zur Aufgabe. Wir werden mit einem Worte überall dort sein, wo es das Interesse des Konsumenten gebietet.